

Platter: „Wollte Piloten nicht enttäuschen.“

Generalmajor: „Spaß muss möglich sein.“

Platter dementiert

Verwirrung herrscht in der Causa um das angebliche Schießen auf Zielscheiben mit Menschenbildern. Innenminister Platter (ÖVP) bestreitet, im Rahmen eines heeresinternen Festessens auf Menschenbilder – darunter Ex-Finanzminister Grasser – geschossen zu haben. Platter glaubt, dass verschiedene Flugzeugtypen abgebildet waren, betont aber: „Die Scheibe hat sich unglaublich schnell gedreht.“ Der Beamte, der die Causa ins Rollen brachte, relativiert unterdessen seine Aussagen. Opposition und SPÖ fordern trotzdem „volle Aufklärung“.

Platter wurde überrascht

Der Ministerialbeamte Herbert Hillingrathner, der im Eurofighter-Untersuchungsausschuss die Aufregung um ein Heeresfest mit „Schießspielen“ ausgelöst hatte, hat seine Aussagen relativiert. Ein Bild des damaligen Finanzministers Karl-Heinz Grasser sei in „Passbild-Größe“ einzig auf seiner Zielscheibe angebracht gewesen. Der nunmehrige Innenminister Günther Platter (ÖVP) habe nicht auf seinen Regierungskollegen geschossen, so Hillingrathner am Freitag.

Er beschuldigte die Abgeordneten im Ausschuss zudem, ihn absichtlich zu diesen Aussagen gelenkt zu haben, und sprach von einer „total verzerrten“ Darstellung in den Medien – mehr dazu in oe1.ORF.at.

Überraschung der Piloten

Hillingrathner erklärte die Vorgänge bei dem Fest folgendermaßen: Er selbst, Platter, Generalmajor Erich Wolf und Generalstabschef Roland Ertl seien aufgefordert worden, an dem Spiel teilzunehmen. Es habe sich dabei um eine Überraschung der Piloten gehandelt: „Niemand hat gewusst, worum es geht.“

In der letzten Phase des Spiels seien ein Meter hohe Zielscheiben aufgebaut worden, auf denen man auf einem Ergometer sitzend mit Pistolen zielen musste. Geschossen wurde dabei aber nicht mit Kugeln oder Pfeilen, sondern mit einer „grauslichen, milchigen Flüssigkeit“, so Hillingrathner. Die Scheiben seien für jeden „individuell“ mit Bildern und Zeitungsausschnitten auf Packpapier zusammengeklebt gewesen.

Breite Übereinstimmung

Die Aussagen von drei der vier „Schützen“ bei dem heeresinternen Fest auf dem Fliegerhorst Langenlebarn, mit dem der Abschluss des Eurofighter-Deals gefeiert wurde, stimmen damit mittlerweile größtenteils überein.

Auch Generalmajor Wolf spricht davon, dass er, Hillingrathner, Platter und Generalstabschef Roland Ertl von den Piloten ausgewählt worden seien, um – in Flieger-Kombinationen gekleidet – drei Prüfungen a la „Dalli Dalli“ zu bestehen.

„Hetz“ mit Luftballons

Bei der ersten habe man Bildmotive erraten müssen. Bei einer zweiten Übung seien die Spieler auf Fahrrädern gesessen und hätten Luftballons hinter sich hergezogen. Es sei eine „Hetz“ gewesen, über die Luftballons der anderen drüberzufahren und sie kaputtzumachen.

Beim umstrittenen dritten Test schossen die Spieler laut Wolf auf einem Hometrainer sitzend mit einem Luftdruckgewehr auf eine rotierende Zielscheibe. Am Donnerstag hatte Wolf noch von Pfeilen gesprochen. Auf der Scheibe seien verschiedene Flugzeugtypen abgebildet gewesen, auch Eurofighter, so der Generalmajor.

„Glückspilz“ nicht Peter Pilz

Dass Grasser und die „Kronen Zeitung“ als Ziele gedient hätten, schloss er erneut aus, bestätigte aber, dass ein Schwammerl dabei gewesen sein könnte, allerdings nicht als Synonym für den Grünen Peter Pilz. Es habe sich um einen „Glückspilz“ gehandelt.

„Meine Erinnerung“

Wolf bekräftigte, dass Platter und Hillingrathner ex aequo gewonnen hätten und er und Ertl Zweite geworden seien. Die Aussagen Hillingrathners, wonach auch auf ein Grasser-Bild geschossen wurde, wollte Wolf nicht kommentieren. „Ich kann nur auf meine Erinnerung zurückgreifen.“

„Spaß muss möglich sein“

Wolf verteidigte die Spieleinlage. Bei einer internen Feier müsse es Spaß geben dürfen. „Es hat sich ja niemand danebenbenommen, sondern herzlich gelacht. Und das muss möglich sein in diesem Land“, so Wolf.

Es habe sich um eine Abschlussfeier anlässlich des Eurofighter-Vertragsabschlusses gehandelt, bei der alle an dem Projekt Beteiligten aus dem Verteidigungs- und Finanzministerium eingeladen gewesen seien.

Platter: „Nicht meine Art“

Innenminister Günther Platter (ÖVP) selbst schloss „dezidiert“ aus, auf Menschenbilder geschossen zu haben. Das sei „nicht meine Art“, so der frühere Verteidigungsminister im Gespräch mit der APA am Freitag.

„Drehte sich unglaublich schnell“

Platter schloss aus, auf Menschenbilder gezielt zu haben, und konnte sich auch an keine „Krone“- oder „Schwammerl“-Zielscheibe erinnern. „Die Scheibe hat sich unglaublich schnell gedreht.“ Seiner Erinnerung nach habe es sich bei den Zielobjekten um verschiedene Flugzeugtypen gehandelt, die auf einer Dartscheibe angebracht waren, so Platter. Dies hatte auch Wolf Donnerstagabend behauptet. Er würde „nie bewusst auf Menschenbilder schießen“, so Platter.

Showeinlagen zwischen Gängen

Das Fest habe seiner Erinnerung nach im Herbst 2003 und nicht 2004 stattgefunden. Die „interne Veranstaltung“ sei von den Piloten auf dem Fliegerhorst in Langenlebarn organisiert worden. Die Spiele wurden laut Platter als Showeinlagen zwischen den Gängen veranstaltet.

„Wollte Piloten nicht enttäuschen“

Einige Gäste, darunter er, Wolf und Hillingrathner, seien „spontan eingeladen“ worden, sich an den „völlig harmlosen“ Spielen zu beteiligen. „Ich wollte die Piloten nicht enttäuschen“, begründete Platter seine Teilnahme.

Ob er, wie von Wolf behauptet, mit Hillingrathner ex aequo gewonnen habe, wusste Platter nicht mehr. Es sei nicht um den Sieg gegangen. Er habe auch keine Zielscheibe als Siegespreis mitgenommen, sagte Platter. Hillingrathner hatte behauptet, als Sieger eine Zielscheibe geschenkt bekommen zu haben.

Ruf nach „voller Aufklärung“

Die angeblichen „Schießspiele“ sorgen jedenfalls bei SPÖ, Grünen, FPÖ und BZÖ für Aufregung. Der SPÖ-Fraktionsführer im Eurofighter-U-Ausschuss, Günther Kräuter, fordert vom Ex-Verteidigungsminister ebenso „volle Aufklärung“ wie FPÖ-Generalsekretär Harald Vilimsky. Das BZÖ fordert die rasche Einberufung des Landesverteidigungsausschusses. Das grüne Ausschussmitglied Werner Kogler verlangte eine Entschuldigung Platters bei den Beteiligten.

„Lächerliche Ausflüchte“

Mit der Erklärung Platters ist die SPÖ jedenfalls nicht zufrieden. Diese Angaben seien „völlig unzureichend“, so Kräuter am Freitag.

„Mit lächerlichen Ausflüchten über eine Zielscheibe, die sich so schnell gedreht habe, dass nichts zu erkennen gewesen wäre, wird sich Platter keinesfalls durch den Untersuchungsausschuss schwindeln können. Die Wahrheitspflicht wird Klarheit bringen“, so Kräuter.

Quelle: www.orf.at vom 26.01.2007